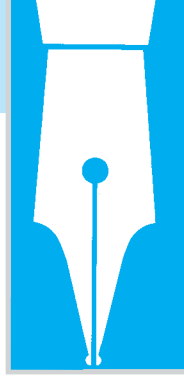


Schweizerische Konferenz der
Stadt- und GemeindeschreiberConférence Suisse des
Secrétaires Municipaux**Agglomerationen**

Die Stadt Lugano hat in Sachen Fusionen mit Agglomerationsgemeinden neue Massstäbe gesetzt. Wie überall in der Schweiz, werden Fragen der richtigen (effektiven) und kostenbewussten (effizienten) Aufgabenerfüllung nach betriebswirtschaftlichen Kriterien in möglichst schlanken Strukturen auch in meiner Region gestellt und diskutiert. Als «Schreiber» einer Gemeinde ist man zwischen den Interessen der Gemeinde und den legitimen Eigeninteressen hin und her gerissen. – Dies äussert sich übrigens in vielen anderen Bereichen auch. So sind beispielsweise im Personalbereich die Interessen des Arbeitgebers zu vertreten; gleichzeitig ist man aber auch Arbeitnehmer.

In Diskussionen um Formen der interkommunalen Zusammenarbeit in der Region oder gar um Fusionsgelüste in der Agglomeration ist den historischen Gegebenheiten, dem Willen der nicht schweigenden Minderheit in der Bevölkerung, des Parlaments, der Exekutive oder ganz einfach den Empfindlichkeiten der Politik Rechnung zu tragen. Andererseits besteht unter Umständen ein Konflikt mit der verwaltungsinternen Sicht der Dinge. Die soziale Mitverantwortung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist von grosser Bedeutung. Bei Zusammenschlüssen, Ausgliederungen oder Auslagerungen in einzelnen Bereichen oder gar bei Gemeindefusionen müssen immer verträgliche Lösungen für das Personal gefunden werden. Die öffentliche Hand sollte sich nicht dem amerikanischen «hire and fire» hingeben. Sie darf sich aber auch nicht allzu sehr gegen sinnvolle Veränderungen sträuben. Eine nicht einfach zu lösende Aufgabe, wenn insbesondere noch ein enormer Spardruck besteht!

Ein chinesisches Sprichwort besagt: Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Windmühlen und die anderen Mauern. Ich habe kein Fazit; dennoch, ohne den Wandel als eine Daueraufgabe zu betrachten, baue ich am liebsten Windmühlen.

Stephan Ochsenbein, Nidau

Agglomerations

Dans la question des fusions avec des communes d'agglomérations, la ville de Lugano a fixé une nouvelle mesure. Comme partout ailleurs en Suisse, la question de l'exécution correcte (effective) et économique (efficiente) des tâches conformément aux critères de l'économie d'entreprise dans des structures aussi légères que possibles est aussi posée et discutée dans ma région.

Dans sa commune, le secrétaire est sans cesse tiraillé entre les intérêts de la commune et les intérêts personnels bien légitimes. – Ceci est par ailleurs perceptible dans bien d'autres domaines aussi. Dans la question des ressources humaines, il convient de défendre les intérêts de l'employeur; conjointement cependant, nous sommes aussi employé.

Dans les discussions qui touchent aux formes de la collaboration intercommunale dans la région ou même aux envies de fusion dans l'agglomération, il s'agit de tenir compte des données historiques, de la volonté de la minorité non silencieuse de la population, du parlement, des exécutifs et même tout simplement des sensibilités politiques.

D'un autre côté, il peut en résulter un conflit avec la vision des choses interne à l'administration. La co-responsabilité sociale pour les collaboratrices et collaborateurs est très significative. Lors d'externalisations ou attributions à des tiers dans des domaines spécifiques ou même en cas de fusions de communes, des solutions contractuelles doivent toujours être trouvées pour le personnel. Le domaine public ne devrait pas jouer le jeu du «hire and fire» américain. Il ne devrait en revanche pas non plus trop se rebeller contre des changements opportuns. Une tâche peu facile à résoudre – vous en conviendrez – ceci à plus forte raison lorsque la pression des mesures d'économies est énorme. Un proverbe chinois dit: Lorsque souffle le vent du changement, les uns construisent des moulins à vent et les autres des murs. Je n'ai pas de solution toute faite; cependant et sans pour autant considérer le changement comme tâche permanente, je préfère construire des moulins à vent.

Stephan Ochsenbein, Nidau

Assemblée générale de la CSSM du 3 juin 2005 à Fribourg Generalversammlung SKSG vom 3. Juni 2005 in Fribourg

Programme

Dès 09 h 45	Accueil
10 h 30	Assemblée générale à la salle du Grand Conseil de l'Hôtel-de-Ville
11 h 30	Petit concert à la Cathédrale
12 h 00	Apéritif et repas au café-restaurant des Tanneurs
14 h 00	Diverses visites à travers la vieille ville historique à pied, au Musée d'Art et d'Histoire et à la Cathédrale, à la Brasserie du Cardinal ou au Musée de la Machine à coudre
16 h 00	Verre de l'amitié au Caveau de l'ancien Hôpital des Bourgeois

Programm

Ab 09.45 Uhr	Begrüssung
10.30 Uhr	Generalversammlung im Grossratssaal des Rathauses
11.30 Uhr	Kleines Konzert in der Kathedrale
12.00 Uhr	Apéritif und Mittagessen im Gasthaus zu den Gerbern
14.00 Uhr	Verschiedene Führungen zu Fuss durch die historische Altstadt, im Museum für Kunst und Geschichte und in der Kathedrale, in der Brauerei Cardinal oder im Nähmaschinenmuseum
16.00 Uhr	«Verre de l'amitié» im Keller des ehemaligen Bürgerspitals

Interessante Wintertagung in Schaffhausen

Am 2. Dezember 2004 organisierte der Verband der Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber des Kantons Schaffhausen seine Wintertagung mit hochkarätigen Referenten und Referentinnen.

Der Präsident, Lucien Brühlmann, konnte zahlreiche Schreiberinnen und Schreiber im Restaurant Alten, Schützenhaus in Schaffhausen begrüßen. Die Traktandenliste war gespickt mit interessanten Referaten. Als Erstes stellte sich die Chefin des Kant. Ausländeramtes und Passbüros, Renata Rendl, den Schreiberinnen vor. Gleichzeitig wurden auch einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ausländeramtes/Passbüros vorgestellt. Die Einwohnerkontrollen haben mit diesen Leuten fast täglich zu tun. So war es angenehm, diese auch einmal persönlich kennen zu lernen. Renata Rendl informierte über den aktuellen Stand des bilateralen Abkommens zur Personenfreizügigkeit mit der EG/EFTA. Hier ist dieses Jahr die zweite Phase in Kraft getreten. Bei den Aufenthaltsbewilligungen werden die Kontingente der begehrten B-Bewilligungen vom Bund alle drei Monate neu vergeben. Aus diesem Grund werden zurzeit recht viele L-Bewilligungen für Kurzaufenthalter erteilt. Seitens des Passbüros wurde auf einige Probleme bei der Ausstellung der Anträge für Identitätskarten und Pässe aufmerksam gemacht. Leider gibt es noch immer Antragsteller, welche Mühe mit den restriktiven Bestimmungen für Passfotos haben. Hier sind die Einwohnerkontrollen gefordert. In Bezug auf die ab dem 25.10.2005 für die visumsfreie Einreise in die USA verlangten Pässe mit biometrischen Angaben konnte, mangels Informationen aus Bern, nur sehr vage informiert werden.

Seit einiger Zeit wird im Kanton Schaffhausen am Reformprojekt «sh.auf» gearbeitet. Mit diesem Projekt sollen Gemeindereformen (Zusammenlegungen) angestrengt und gefördert, die Aufgabenteilung zwischen Kanton und Gemeinden optimiert sowie der Finanzausgleich unter den Gemeinden reorganisiert werden. Projektleiter David Schmid und Meinrad Gnädinger, Chef Amt für Justiz und Gemeinden, informierten über den aktuellen Stand des Projektes. Meinrad Gnädinger konnte über geplante Änderungen beim Finanzausgleich und über die Umsetzung des Projektes «sh.auf» informieren. Der Schlussbericht des Steuerungsausschusses wird am 15. Dezember 2004 verabschiedet. Natürlich wollten die anwesenden Schreiberinnen

und Schreiber auch wissen, was das Projekt «sh.auf» für die Zukunft der Gemeindeschreiber bedeute. Meinrad Gnädinger war der Meinung, dass die Schreiberinnen und Schreiber ausgesprochene Spezialisten auf ihren Arbeitsgebieten sind. Sie werden auch in Zukunft gute Aussichten haben. Allerdings müsse man sich der Herausforderung durch stete Weiterbildung stellen. Lucien Brühlmann informierte die anwesenden Schreiberinnen und Schreiber über das für nächstes Jahr geplante Weiterbildungsangebot. Nicht weniger als sieben Spezialkurse in den Gebieten Einwohnerkontrolle, Kanzlei, Vormundschafts- und Erbschaftswesen, Bauwesen, Sozialwesen und Finanzwesen werden angeboten.

Kassierin Andrea Metzger informierte über die geplante Redimensionierung bzw. schrittweise Aufhebung des Schreiberlades. Zukünftig wird ein Grossteil der Formulare und Muster im elektronischen Schreiberladen unter www.vgsh.ch zur Verfügung stehen. Das Angebot soll stetig ausgebaut werden.

Zum Abschluss gratulierte Präsident Lucien

Brühlmann 16 erfolgreichen Absolventen und Absolventinnen des Kurses «Nachlass erledigung für Einsteiger» zum besuchten Kurs und überreichte ihnen erstmals in der Geschichte des Schreiberverbandes die Kurszeugnisse. Die erfolgreichen Absolventinnen sind: Margrit Alder, Ursula Keusch, beide Erbschaftsamt Schaffhausen; Carla Trostel, Gemeinde Beringen; Gerhard Hug, Silja O'Connor-Lenhardt, beide Gemeinde Ramsen; Annemarie Sutter, Gemeinde Siblingen; Nikolaus Bättig, Gemeinde Thayngen; Wanda Fischer, Gemeinde Hemmental; Monika Hägi, Gemeinde Trasadingen; Susanne Eppensteiner, Gemeinde Neunkirch; Elsbeth Fischer, Gemeinde Stetten; Brigitte Niedermann, Gemeinde Hofen; Elisabeth von den Heuvel, Gemeinde Schleithelm; Jacqueline Schaad, Gemeinde Lohn; Thomas Schaad, Gemeinde Oberhallau. Herzliche Gratulation.

Lucien Brühlmann

Präsident des Verbandes der Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber des Kantons Schaffhausen

Anmeldung

Machen Sie mit

Die Mitgliedschaft steht allen Stadt- und Gemeindeschreibern der Schweiz offen.

Senden Sie unten stehenden Talon an:

Herr Markus Frauenfelder
Stadt Chur, Stadtkanzlei
Stadtschreiber, lic.iur.
Rathaus/Poststrasse 33
Postfach 660, 7002 Chur

Inscription

Adhérez à notre Conférence

Elle est ouverte à tous ceux qui exercent la fonction de secrétaire communal, municipal, de ville, celle d'administrateur, de secrétaire général, de chancelier...

Envoyez l'inscription ci-dessous à:

- Ich möchte der Schweizerischen Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber beitreten.
 Je désire adhérer à la Conférence suisse des secrétaires municipaux.

Name/Nom: _____ Vorname/Prénom: _____

Funktion/Fonction: _____ Gemeinde/Commune: _____

Telefon/Téléphone: _____ Datum/Date: _____

Unterschrift/Signature: _____

Fribourg à la croisée des chemins

Le 3 juin aura lieu l'assemblée générale de la Conférence Suisse des Secrétaires Municipaux (CSSM) à Fribourg. Fribourg – une ville à la frontière entre la Suisse romande et la Suisse alémanique et à la croisée des chemins linguistiques.

Fondée en 1157 par les ducs de Zaehringen, Fribourg a toujours été considérée historiquement comme une ville-Etat. La cité a conservé ce rôle moteur dans ses frontières actuelles. Centre de décision administratif du canton, Fribourg et son agglomération de 60 000 habitants se distinguent par un rayonnement culturel et un dynamisme économique de premier ordre. Pour appréhender Fribourg et ses spécificités, il faut souligner en outre ses vocations spirituelles et d'étude ainsi que son activité culturelle foisonnante. Joyau médiéval, la ville dispose d'une Université dont certaines facultés jouissent d'une reconnaissance mondiale. L'histoire des religions, entre Réforme et Contre-réforme, explique la création du Collège Saint-Michel et celle de la Faculté de théologie. Fleuron de l'enseignement de la ville, l'Institut des Jésuites a donné lieu, naturellement, à la fondation de l'Université en 1889. Cette naissance paraît tardive par rapport à d'autres Hautes Ecoles européennes. Cependant, elle tire son origine d'une évolution logique, au fil de l'histoire. Quant au patrimoine architectural, celui-ci a été salué par les autorités européennes



pour sa beauté et son état de conservation. De taille moyenne, Fribourg offre une qualité de vie tout en misant sur un développement économique à la frontière entre la Suisse romande et la Suisse alémanique. Il faut savoir, en effet, que nous nous trouvons à la croisée des chemins linguistiques, au cœur de la Suisse. A l'heure de l'Europe des régions, ce rôle de «pont» semble essentiel. A cet égard, nous abritons un Institut du fédéralisme dans le cadre de l'Université. Il s'agit d'une sorte de laboratoire des structures étatiques. Nous recevons des délégations du monde entier en quête d'un système politique adapté à leur pays respectif. Cet Institut est très lié au respect que nous avons à Fribourg des minorités. Notre cité est de surcroît une ville de mixité, aux origines religieuses et linguistiques diverses. Par notre histoire et notre culture, nous pour-

riens transmettre notre expérience et celle de la Suisse en général à l'Europe. Au niveau des institutions, nous pouvons envisager des perspectives intéressantes. Ville d'étude, Fribourg souhaite également développer avec la région plusieurs projets d'infrastructures culturelles et touristiques. Premier en date: Forum Fribourg, centre d'expositions et de congrès qui a ouvert ses portes au début 1999. Le Fribourg du XXI^e siècle connaîtra certainement de nouvelles structures politiques. Le projet de réalisation d'une agglomération est en construction. Dotée des moyens indispensables, la ville sera ainsi en mesure de remplir sa mission de capitale par une gestion saine et un meilleur urbanisme. Et Fribourg appartiendra peut-être enfin, avec l'ensemble de la Suisse, à l'Union européenne. Le cœur y est déjà.

Nouveaux membres/ Neue Mitglieder

Le comité souhaite la bienvenue en qualité de nouveau membre de la CSSM à:

Der Vorstand heisst folgendes Mitglied in der SKSG willkommen:

Bruno Seelos, Stadtschreiber,
Rorschach.

In Freiburg kreuzen sich viele Wege

Am 3. Juni 2005 findet in Freiburg die Generalversammlung der Schweizerischen Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber (SKSG) statt. Freiburg – eine Stadt am Übergang zwischen Sprachen und Kulturen.

Im Jahr 1157 von den Herzögen von Zähringen gegründet, war Freiburg von Anfang an ein Stadtstaat, und diese treibende Kraft des städtischen Gemeinwesens ist auch heute noch zu spüren. Sitz der Kantonsverwaltung und wichtiges Entscheidungszentrum, zeichnet sich Freiburg mit seiner Agglomeration, in der 60 000 Personen wohnen und arbeiten, durch eine starke kulturelle Ausstrahlung und beachtliche Wirtschaftskraft aus. Zu seinen weiteren Vorzügen gehören die spirituelle und studienfreundliche Ausrichtung und eine rege kulturelle Tätigkeit. Wegen ihres geschlossenen mittelalterlichen Ortsbildes gerühmt, besitzt die Stadt zudem eine Universität mit Fakultäten von Weltruf. Auf die bewegte Zeit von Reformation und Gegenreform geht die Gründung des Kollegiums Sankt Michael zurück. Die für die Qualität ihres Unterrichts bekannte Jesuitenschule fand 1889 eine Fortsetzung in der katholischen Universität, deren Gründungsjahr im Vergleich zu anderen europäischen Hochschulen spät erscheinen mag, doch eine logische Folge der freiburgischen Geschichte ist.

Unser architektonisches Kulturerbe wird in ganz Europa seiner Schönheit und seines guten Erhaltungszustandes wegen gepriesen. Als mittelgrosse Stadt mit gehobenem Lebensstandard setzt Freiburg auf die wirtschaftliche Entwicklung im Zentrum der Schweiz, an der Grenze zwischen französischer und deutscher Schweiz.

Tatsächlich liegt die Stadt am Übergang zwischen Sprachen und Kulturen. In einer Zeit, in der das «Europa der Regionen» an Aktualität gewinnt, kommt dieser Brückenfunktion entscheidende Bedeutung zu. Das an der Universität eingerichtete Institut für Föderalismus, eine Art Labor für staatliche Organisationsformen, empfängt Delegationen aus aller Welt, die nach einem für ihr Land geeigneten politischen System Ausschau halten. Das Institut befasst sich zudem mit Problemen wie dem der Minderheiten, denen man in Freiburg mit Achtung begegnet, da die hiesige Bevölkerung aus zahlreichen Gruppen unterschiedlicher religiöser und sprachlicher Herkunft besteht. In Anbetracht unserer Geschichte und Kultur könnten unsere Er-



fahrungen wie die der ganzen Schweiz wertvoll für Europa sein. Auf institutioneller Ebene eröffnen sich in dieser Hinsicht interessante Perspektiven.

Gemeinsam mit der Region plant die Studienstadt Freiburg die Entwicklung mehrerer kultureller und touristischer Infrastrukturen. Den Anfang machte das Forum Freiburg, das 1999 als Messe- und Kongresszentrum seine Tore öffnete.

Das 21. Jahrhundert wird Freiburg sicherlich neue politische Strukturen bringen. Das Projekt zur Bildung einer Agglomeration ist bereits weit fortgeschritten. Mit den erforderlichen Mitteln ausgestattet, wird die Gemeinde dank einer gesunden Verwaltung und leistungsfähigen Stadtplanung imstande sein, ihren Auftrag als Kantonshauptort zu erfüllen. Und vielleicht wird Freiburg eines Tages mit der gesamten Schweiz zur Europäischen Union gehören; in ihren Herzen zumindest sind die Freiburgerinnen und Freiburger bereits Europäer.

Impressum

Februar/février/febbraio 2005

Herausgeber/éditeur/editore

Schweiz. Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber (SKSG)
Conférence Suisse des Secrétaires Municipaux (CSSM)

Redaktion/rédaction/redazione

Deutsche Schweiz:
Dr. Manfred Linke, Stadtschreiber
Rathaus, 9001 St. Gallen
Tel. 071 224 53 22, Fax 071 224 57 01
E-Mail: manfred.linke@stadt.sg.ch

Französische Schweiz:
Madame Catherine Agustoni, Secrétaire de Ville
Maison de Ville, 1700 Fribourg
Tél. 026 351 71 01, Fax 026 351 71 09
E-Mail: catherine.agustoni@ville-fr.ch

Administration/administration/amministrazione

Redaktion «Die Schweizer Gemeinde»
Solothurnstrasse 22, 3322 Schönbühl
E-Mail: ursula.good@chgemeinden.ch

Erscheinungsweise/mode de parution/periodicità
5 Ausgaben/5 parutions/5 parizioni